

Internet-Mobbing unter Schülern

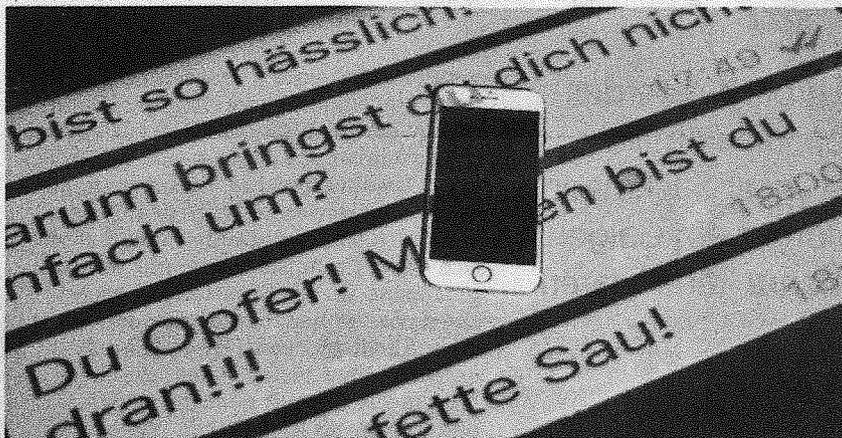
Präventionsrat will den rauen Sitten bei Whatsapp und Facebook jetzt etwas entgegensetzen

VON JULIA DITTRICH

HILDESHEIM. Der Zwölfjährige wurde von einem Klassenkameraden beleidigt. Nicht etwa bei einem Streit in der großen Pause, nein, er merkte das zu Hause auf seinem Handy – und zwar über die Nachrichtenapp „Whatsapp“. Einen seiner Schulkameraden traf es noch schlimmer: Ein Foto von ihm wurde bearbeitet, um ihn lächerlich zu machen. Auf den Smartphones seiner Mitschüler machte es die Runde. „Alle haben sich über ihn lustig gemacht.“ Diese Geschichten hört man, unterhält man sich mit Schülern der sechsten Klasse eines Hildesheimer Gymnasiums.

Es sind keine extremen Fälle von Mobbing, und doch zeigt sich in diesen kleinen Episoden mit welcher Selbstverständlichkeit Auseinandersetzungen und Hänseleien an den Schulen in die sozialen Netzwerke getragen werden. Norbert Herold, Schulsozialarbeiter an der Oskar-Schindler-Gesamtschule, bestätigt diesen Eindruck: „Mobbing im Internet ist der Normalfall geworden.“

Um Cybermobbing an Schulen etwas entgegensetzen, hat der Präventionsrat Hildesheim in Zusammenarbeit mit der Sozialagentur Cluster nun das Projekt „Courage im Internet“ ins Leben gerufen. Lehrer und Schulsozialarbeiter sollen für das Thema sensibilisiert und im Um-



Beleidigungen gehören bei Whatsapp-Gruppen unter Schülern oft zum Alltag.

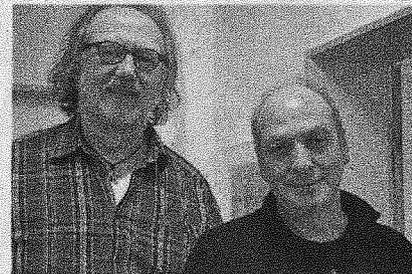
gang mit Cybermobbing geschult werden. Anschließend können sie ihr Wissen weitergeben. An den Schulen sollen sie Schüler zu Cybermobbing-Experten ausbilden. Diese Schülerscouts können dann als Ansprechpartner und Schlichter dienen und für Aufklärung unter ihren Mitschülern sorgen. Herold sieht hier den großen Vorteil des Projekts: „Erwachsene erheben oft den Zeigefinger, schaffen es aber nicht, die Schüler auf der Beziehungsebene anzusprechen.“ Die Schülerscouts könnten ihren Mitschülern dagegen auf Augenhöhe begegnen.

Wie wichtig das Thema tatsächlich ist, lässt sich auch im „Jahresbericht Jugenddelinquenz und Jugend-

gefährdung in Niedersachsen“ von 2014 nachlesen. Von 2006 bis 2014 stieg die Zahl minderjähriger Tatverdächtiger mit dem Tatmittel Internet fast jedes Jahr: von 456 Tatverdächtigen auf 2087. Hinter dieser Zahl verbergen sich zwar verschiedenste Straftaten, einen großen Teil machen laut Landeskriminalamt aber Beleidigungen aus – ein typischer Straftatbestand im Zusammenhang mit Cybermobbing. Andreas Schönfelder, Moderator der Gruppe „Gegen Gewalt an Schulen“ des Präventionsrates, erkannte diesen gefährlichen Trend schon 2013 und hatte die Idee zum Projekt „Courage im Internet“. Lange fehlte aber der passende Sponsor für das umfangreiche

Vorhaben. Der kam in Form der Stiftung „Kinder haben Vorfahrt“, die die benötigten 60 000 Euro für das Projekt zur Verfügung stellte. So bleibt die Ausbildung von Lehrern und Schülern für die teilnehmenden Schulen kostenfrei. Außerdem gibt es eine Fachtagung, bei der auch Interessierte aus dem nicht-schulischen Umfeld informiert werden sollen. Am Mittwoch, 24. Februar, lädt der Präventionsrat in das Hildesheimer Rathaus ein. Dort werden Workshops angeboten, die das Thema Cybermobbing von verschiedenen Seiten beleuchten sollen. Los geht es um 9.15 Uhr.

Die Anmeldung ist bis zum Mittwoch, 10. Februar, unter 918 789 11 oder eisenack@cluster-sozialagentur.de möglich. Für die Verpflegung wird ein Teilnahmebeitrag von 10 Euro erhoben.



Sie setzen große Hoffnungen in das Projekt: Norbert Herold (links) und Andreas Schönfelder. Fotos: Dittrich